

Kindertagesstätte Bramel



Unsere Konzeption

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|--------|-----------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. | Einführung..... | 3 |
| 1.1. | Vorwort des Trägers | 3 |
| 1.2. | Vorwort des Teams | 3 |
| 2. | Unsere Einrichtung..... | 4 |
| 2.1. | Rahmenbedingungen..... | 5 |
| 2.2. | Allgemeines..... | 5 |
| 2.2.1. | Die Betreuungszeiten | 5 |
| 2.2.2. | Zielgruppe der Einrichtung | 5 |
| 2.3. | Pädagogisches Personal | 5 |
| 2.4. | Gebäude..... | 6 |
| 2.5. | Außengelände | 6 |
| 3. | Pädagogische Grundlagen..... | 7 |
| 3.1. | Unser Bild vom Kind..... | 7 |
| 3.2. | Tagesablauf | 8 |
| 3.3. | Wochenplan | 8 |
| 3.4. | Rolle des Erziehers | 9 |
| 3.5. | Pädagogische Arbeit | 10 |
| 3.5.1. | Der situationsorientierte Ansatz | 10 |
| 3.5.2. | „Hilf mir es selbst zu tun“ | 11 |
| 3.5.3. | Das Freispiel..... | 11 |
| 3.6. | Niedersächsischer Bildungs- und Orientierungsplan..... | 12 |
| 3.6.1. | Körper-Bewegung-Gesundheit | 12 |
| 3.6.2. | Emotionale Entwicklung und soziales Lernen | 12 |
| 3.6.3. | Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen | 13 |
| 3.6.4. | Sprache und Sprechen..... | 13 |
| 3.6.5. | Lebenspraktische Kompetenzen..... | 14 |
| 3.6.6. | Mathematisches Grundverständnis | 14 |
| 3.6.7. | Ästhetische Bildung | 14 |
| 3.6.8. | Natur und Lebenswelt | 15 |
| 3.6.9. | Ethische und religiöse Fragen | 15 |
| 3.7. | Geeignete Verfahren der Beteiligung der Kinder sowie der Beschwerde (Partizipation) ... | 15 |
| 3.7.1. | Kinderkonferenz | 15 |
| 3.8. | Dokumentation | 16 |
| 4. | Elternarbeit | 17 |
| 4.1. | Beschwerde- und Konfliktmanagement | 17 |
| 5. | Integration von Kindern mit Behinderung/Eingliederungshilfe..... | 17 |
| 6. | Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung..... | 18 |
| 7. | Vernetzung und Zusammenarbeit | 18 |
| 8. | Übergang Kita – Schule | 18 |
| 9. | Eingewöhnung..... | 19 |
| 10. | Ernährung..... | 19 |
| 11. | Mittagsschlaf..... | 20 |
| 12. | Schlusswort | 20 |

1. Einführung

1.1. Vorwort des Trägers

Die Gemeinde Schiffdorf als Träger von insgesamt neun Kindertagesstätten gewährleistet ein ortsnahes Angebot einer Betreuung Ihrer Kinder vom Krippenalter bis zum Ende des Grundschulbesuchs mit der Zielsetzung, den gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag in hoher Qualität zu erfüllen.

In einer zeitlichen Partnerschaft mit den Eltern wollen wir gemeinsam die individuelle und soziale Entwicklung der Kinder fördern, sodass sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Hierfür hat die Gemeinde hervorragende Rahmenbedingungen geschaffen und unsere qualifizierten und engagierten Mitarbeiter/innen arbeiten – entsprechend der vorliegenden, einrichtungsspezifischen Konzeption, welche das konkrete Angebot der Kindertagesstätte für die Eltern und Öffentlichkeit transparent macht – zielgerichtet an der Umsetzung dieser Aufgabe.

Diese Konzeption ist eine der Grundlagen für die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiterteam, Eltern und dem Träger der Kindertagesstätten und soll dazu beitragen, dass alle Beteiligten zum Wohle unserer Kinder zusammenwirken.

Klaus Wirth

1.2. Vorwort des Teams

Liebe Leserin, lieber Leser und natürlich liebe Eltern,

wir möchten Ihnen mit dieser Konzeption unsere Einrichtung sowie unser pädagogisches Handeln gerne etwas erläutern und Ihnen damit einen ausgiebigen Einblick in unseren Alltag geben. Mithilfe dieser Konzeption möchten wir unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar machen.

Für uns dient die Konzeption als Leitfaden für die tägliche Arbeit und gleichzeitig hilft sie uns immer wieder eine Selbstreflexion durchführen zu können. Sie unterstützt uns dabei, die Ziele des pädagogischen Handelns stetig vor Augen zu haben und zwingt das Team zum regelmäßigen Überdenken des eigenen Handelns.

Eine solche Konzeption ist nicht statisch und kann somit regelmäßig überarbeitet, ergänzt oder verändert werden und ist damit immer offen für neue Ideen oder Impulse. Dieses ist in unserer schnelllebigen Gesellschaft sehr wichtig, da auch der Alltag in der Einrichtung immer mit der Zeit gehen muss. Hier würde eine statische Konzeption das Handeln des Teams nur negativ beeinflussen.

Grundsätzlich ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder jeden Tag aufs Neue gerne zu uns kommen und sich in unserer „kleinen“ Kindertagesstätte wohlfühlen. Dabei setzen wir auf eine vertrauensvolle, emotionale und positive Bindung zu uns als Bezugspersonen. Schließlich begleiten wir die Kinder auf einem sehr wichtigen Teil ihres Lebensweges und möchten sie in dieser Zeit so gut es geht unterstützen. Wir praktizieren eine einfühlsame und individuelle Erziehung, einen geduldigen Umgang und geben Ihrem Kind die Zeit, die es braucht. Durch eine situationsorientierte Arbeit versuchen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit zu betrachten und es in seinem Schaffen und Sein bestmöglich zu unterstützen.

In der folgenden Konzeption finden sie nun die Einzelheiten zu unserer Einrichtung, unserer pädagogischen Arbeit. Wir hoffen, Ihnen damit einen guten Einblick in unsere Welt zu ermöglichen, denn vielleicht wird dies auch eine Zeit lang die Welt Ihres Kindes sein.

Ihr Team der Kindertagesstätte Bramel

2. Unsere Einrichtung

Kontakt Daten der Einrichtung:

Kindertagesstätte Bramel
Dahlfordel 1
27619 Schiffdorf-Bramel
Telefon: 04706-1348
E-Mail: kita-bramel@schiffdorf.de
Leitung: Lisa Bechtloff

Kontakt Daten des Trägers:

Gemeinde Schiffdorf
Brameler Straße 13
27619 Schiffdorf
Telefon: 04706-181-0
E-Mail: gemeinde@schiffdorf.de
Internet: www.schiffdorf.de

2.1. Rahmenbedingungen

Als Rahmenbedingungen dienen uns die gesetzlichen Grundlagen des Kita G und des SGB VIII.

2.2. Allgemeines

Die Kindertagesstätte Bramel ist eine von elf Kindertagesstätten in der Gemeinde Schiffdorf. Sie liegt zentral im Ortskern und besteht seit dem 26. Mai 1970. Durch den großzügigen Parkplatz und der Bushaltestelle direkt vor dem Kindergarten ist dieser sehr gut für Familien erreichbar. Außerdem nutzen wir die Bushaltestelle sehr häufig, um mit den Kindern das Busfahren zu üben und kleine Ausflüge zu unternehmen.

2.2.1. Die Betreuungszeiten

Unsere Betreuungszeiten im Vormittagsbereich sind von 7:30 Uhr bis 13:00 Uhr und im Ganztagsbereich von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr.

Während der Sommerferien bleibt die Einrichtung drei Wochen geschlossen. Die Schließungszeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

2.2.2. Zielgruppe der Einrichtung

Unsere eingruppige Einrichtung bietet sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich Platz für 25 Kinder. Da wir altersübergreifend arbeiten, betreuen wir Kinder ab zwei Jahren bis zum Einstieg in die Schule.

2.3. Pädagogisches Personal



Abbildung 1: Das Team der Kindertagesstätte Bramel (Quelle: Fotoaufnahme)

Unser Team besteht aus drei pädagogischen Fachkräften, von denen immer zwei gemeinsam in der Kinderbetreuung arbeiten.

Lisa Bechtloff (links im Bild), die die Leitung dieser Einrichtung innehat, wird durch die Spielkreisgruppenleitung **Susanne Burandt** (Bildmitte) und der Erzieherin **Heide Stahmann** (rechts im Bild) unterstützt.

Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, wodurch wir uns in den spezifischen Bereichen weiterbilden und Anregungen und Verbesserungsvorschläge in das Team mit einbringen. Außerdem ermöglicht uns der jährliche Studientag eine Gemeinschaftsfortbildung, an der das ganze Team gemeinsam teilnimmt. Hierdurch schaffen wir wichtige Grundlagen innerhalb des Teams.

2.4. Gebäude

In unserer Einrichtung stehen uns folgende Räume zur Verfügung:

- zwei Gruppenräume
- Waschraum / Wickelbereich / Toiletten
- Personaltoiletten
- Eingangsbereich / Flur
- Garderobe
- Küche
- Personalraum / Differenzierungsraum
- Büro / Bücherei / Schlafbereich
- Materialraum
- angrenzende Turnhalle

Der große Gruppenraum besteht aus vielen Funktionsecken. In vielfältigen Aktivitäten können sich die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse ausprobieren, z.B. im Bällebad, durch Verkleidungsmöglichkeiten, in der Kinderküche sowie der Bau-, Puppen- und Sitzecke. Neben den Bewegungsmöglichkeiten gibt es ebenso eine große Kuschelecke, um Ruhe und Entspannung zu finden.

In dem zweiten, kleineren Gruppenraum nehmen wir die Frühstücks- und Mittagsmahlzeiten ein. In diesem Raum befinden sich eine Bücherecke, Tischspiele, Puzzle, Konstruktionsspiele und viele Möglichkeiten, kreativ zu arbeiten.

Die angrenzende Turnhalle wird jeden Dienstag und zusätzlich nach Bedarf genutzt. Dadurch, dass wir Zugang zu allen Gerätschaften und Materialien haben, bietet sie uns viele Bewegungs- und Fördermöglichkeiten.

2.5. Außengelände

Zu unserem Außengelände gehören:

- Schaukeln und eine Korbschaukel
- Kletterebene mit Rutsche
- Kletterwand
- Wippe
- Mini-Lena (eine Rutsche für die U3-Kinder)
- Wasserstelle
- Sandspielbereich mit Sandspielsachen
- Roller, Laufräder etc.

Unser großes Außengelände ist ein Ort, der bei jedem Wetter genutzt werden kann und zum Toben, Bewegen und Experimentieren einlädt. Auf dem Gelände stehen viele Bäume und die Hügelwege werden gerne zum Fahren mit den Fahrzeugen genutzt. Die umliegenden Wirtschaftswege laden sehr zum Spaziergehen ein und inspirieren die Sinne der Kinder durch Erkundungs- und Entdeckungstouren.

3. Pädagogische Grundlagen

3.1. *Unser Bild vom Kind*

Die folgende Abbildung spiegelt unser Bild vom Kind wider. Zudem unterstützt diese Abbildung die Sichtweise des situationsorientierten Ansatzes.



Abbildung 2: *Unser Bild vom Kind* (Quelle: <http://www.kifazentrum.de/paedagog-arbeit/bild-vom-kind/>)

Wie diese Abbildung sehr gut darstellt, darf kein Kind mit anderen Kindern gleichgesetzt werden. Jedes Kind hat seine eigenen Stärken und Schwächen, wodurch es zu einer eigenständigen Persönlichkeit wird. Deswegen ist es so wichtig die Kinder da abzuholen, wo sie stehen und nicht, wo sie laut Statistiken stehen müssten. Die Einzigartigkeit eines jeden Kindes beeinflusst nicht nur die eigene Persönlichkeit, sondern auch die Position in der Gesellschaft. Jedes Kind ist ein wichtiger Teil der Gesellschaft und hat damit genauso Rechte wie die Erwachsenen. Diese Rechte müssen beachtet und vor allem respektiert werden – nur so kann ein positives und vor allem wertschätzendes Miteinander entstehen.

3.2. Tagesablauf

Der Tagesablauf in der Kindertagesstätte Bramel sieht folgendermaßen aus:

- um **07:30** Uhr öffnen wir unsere Türen: Zeit zum Ankommen und Spielen
- ca. **08:45** Uhr: Begrüßung sowie die Besprechung aktueller Themen im Morgenkreis
- ab **09:00** Uhr: Frühstückszeit
- ab **10:00** Uhr: Angebotszeit und Freispiel
- ab **12:00** Uhr: Abholzeit für die Vormittagskinder
- ab **13:00** Uhr: die Nachmittagsbetreuung beginnt mit dem gemeinsamen Mittagessen
- ab **14:00** Uhr lassen wir den Tag in der Kindertagesstätte ruhig und gemütlich ausklingen und die Abholzeit für die Nachmittagskinder beginnt
- um **16:00** Uhr schließen wir die Türen.

3.3. Wochenplan

Eine Übersicht unserer Aktivitäten über die Woche verteilt ist in folgender Tabelle zu finden:

| Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|----------------------------|--------------------------------------|----------------------------------------------|-------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| Ruhiger Start in die Woche | Turnhalle ab 07:30 Uhr bis 09:00 Uhr | Gemeinsames Frühstück nach Wunsch der Kinder | „Schuli-Zeit“ von 11:30 Uhr bis 12:30 Uhr | „Spielzeugtag“: jedes Kind kann ein Spielzeug von zu Hause mitbringen |

Spontane Veränderungen des Tages- bzw. Wochenablaufes behalten wir uns vor; diese werden im Kindergarten am schwarzen Brett bekannt gegeben.

3.4. Rolle des Erziehers

Das Bild, welches der Kindergarten St. Anna dargestellt hat, zeigt unserer Ansicht nach sehr gut die Rolle des Erziehers. In diesem Bild bilden wir einen Teil der Sonne und haben damit einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines jeden Kindes.

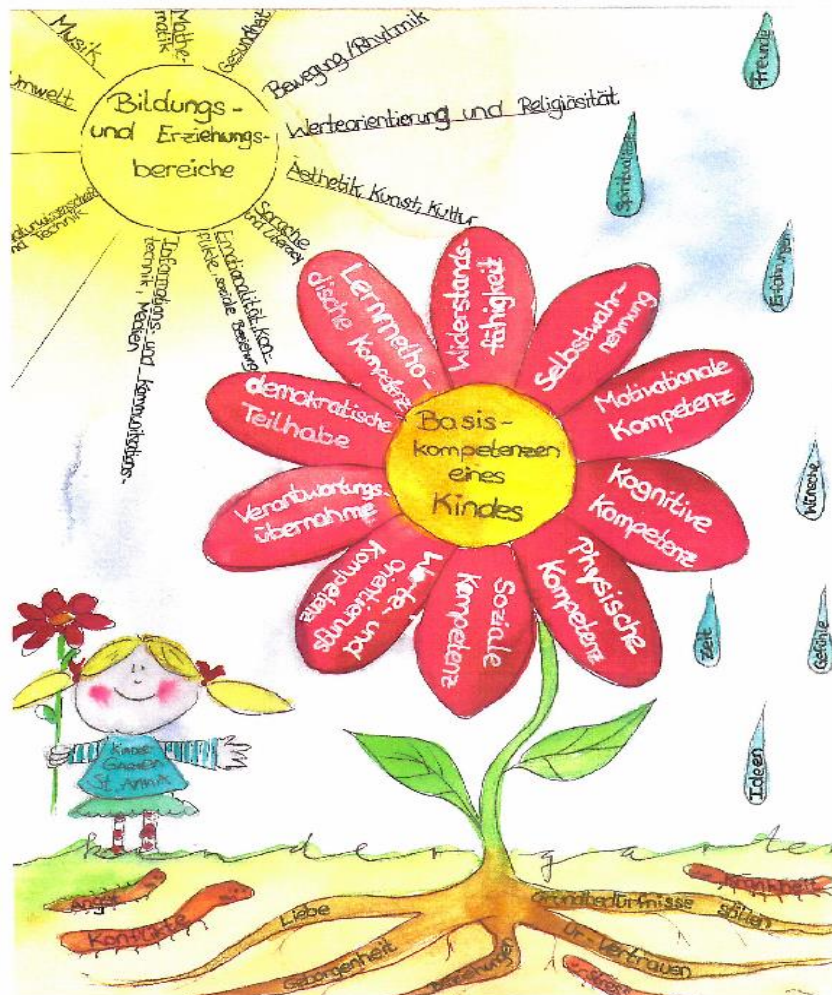


Abbildung 3: Die Rolle der Erzieher (Quelle: <https://www.burggen.de/Unser-Bild-vom-Kind.16664.0.html>)

In unserer Einrichtung werden die Kinder als individuelle Persönlichkeiten gesehen, die von uns bzw. von der gesamten Umgebung eine positive, aber vor allem wertschätzende Unterstützung benötigen, um sich zu einem selbstständigen und sicheren Erwachsenen zu entwickeln. Die Basis dafür stellen in der Abbildung 3 die Wurzeln dar: Ur-Vertrauen, Stillen der Grundbedürfnisse, Liebe, Geborgenheit und Beziehungen. Das bedeutet, dass sich ein Kind, welches nicht sicher verwurzelt ist, da es z.B. nie die Chance hatte das Ur-Vertrauen zu entwickeln oder stabile Beziehungen aufzubauen, nur sehr schwer zu einer schönen Blume (Persönlichkeit) heranwachsen kann.

Durch ein gutes Wurzelwerk bildet jedes Kind die Basiskompetenzen unterschiedlich stark aus. Die Größe der einzelnen Blüten (Basiskompetenzen) hängt von äußeren Einflüssen ab, wie z.B. Regen. Zum Regen zählen die Ideen, Erfahrungen, Spiritualität, Wünsche, Zeit und Gefühle, die auf die Kinder einwirken. Ein weiterer äußerer Einfluss ist die Sonne, die die Bildungs- und Erziehungsbereiche darstellt. Das heißt die Sonne spiegelt sehr stark unseren Einfluss auf die Kinder wider. Mit den verschiedenen Bildungsbereichen wie z.B. Bewegung und Rhythmik sowie der Sprache nehmen wir Einfluss auf die Entwicklung der Blüten, also auf die Basiskompetenzen, die am Ende die Persönlichkeit des Kindes oder später des Erwachsenen bilden. Dieses ist ein dauerhaft voneinander abhängiger aber vor allem wachsender Prozess.

3.5. Pädagogische Arbeit

Die Kindertagesstätte zeichnet sich durch die eingruppige Arbeit aus. So kann ein intensiver Kontakt zu den Kindern und Eltern aufgebaut werden. Die Kinder haben in unserer Einrichtung besonders viel Bewegungsfreiraum und die Erzieher viel Platz für kreative Angebote. Neben den festen Angeboten wie Turnhalle und Musikschule unternehmen wir, dank der Bushaltestelle direkt vor der Tür, auch immer wieder kurze Fahrten zu interessanten Zielen wie Wochenmarkt, Einkaufsmarkt, Polizei, Feuerwehr und vielem mehr.

So lernen die Kinder, wie sie sich richtig im Straßenverkehr verhalten müssen und ihre Umgebung sowie unsere Umwelt näher kennen.

Ein besonderes Highlight sind die Unternehmungen, die wir gemeinsam mit den Kindern und deren Eltern durchführen.

Wir möchten die Kinder so fördern, dass sie viele Dinge selbstständig und ohne Hilfe schaffen. Dafür kreieren wir Alltagssituationen (wie z.B. das Anziehen) und sorgen dafür, dass das Kind es immer besser schafft, diese Situationen allein zu bewältigen. Durch diese kleinen, aber so wichtigen Dinge im Alltag eines Kindes, lernt das Kind sich selbst zu schätzen und sich selbst immer mehr zuzutrauen. Ein Kind, dem die Chance genommen wird, etwas selbst zu erreichen, wird sich auch nur selten trauen etwas Neues auszuprobieren. Dabei ist die Selbstständigkeit der Kinder so wichtig für das Selbstwertgefühl.

Grundsätzlich ist es sehr wichtig, dass die Kinder immer wieder die Chance haben, den Alltag in der Kita mitbestimmen zu können und damit ein für sich selbst angenehmes Umfeld zu schaffen. Nur ein Kind, welches gerne und zufrieden in die Einrichtung kommt, kann ganzheitlich gefördert werden. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern einen Rahmen, durch feste Regeln und einen strukturierten Tagesablauf. Innerhalb dieses Rahmens ist aber viel Platz für die Mitbestimmung durch die Kinder.

Im Folgenden werden die drei wichtigsten Aspekte unserer pädagogischen Arbeit erläutert.

3.5.1. Der situationsorientierte Ansatz

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem **situationsorientierten Ansatz**. Der situationsorientierte Ansatz wurde in den 90er Jahren von Armin Krenz, Mitinhaber des außeruniversitären Instituts für angewandte Psychologie und Pädagogik in Kiel, entwickelt. Laut diesem Ansatz resultiert das derzeitige Handeln (egal ob beim Spielen, Malen, Sprechen usw.) der Kinder immer aus dem zuvor erlebten. Die derzeitige Ausdrucksweise der Kinder ist also ein

Resultat aus den vergangenen Eindrücken, Erlebnissen sowie Erfahrungen. Die Themen der Kinder werden deswegen in unserer Einrichtung in den Mittelpunkt der täglichen Arbeit gesetzt, da es den Kindern so leichter fällt, das Erlebte zu verarbeiten, um gestärkt aus den Situationen hervor zu gehen und die eigenen sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen zu erweitern.

Das bedeutet für unseren Alltag:

- Wir planen nach Ideen der Kinder, die von ihnen in den Kindergarten getragen werden.
- Wir planen nach Themen, von denen wir überzeugt sind, dass sie für die Kinder interessant sind und in Verbindung mit ihrer Lebenswirklichkeit stehen.
- Wir planen nach Themen, die uns das alltägliche Leben vorgibt, z. B. Feste im Jahresverlauf.
- Wir planen jedoch auch nach individuellen, einzelnen, momentan auftretenden Fragen und Interessen der Kinder, die aus ihren Ängsten, Sorgen oder ihrer Begeisterung heraus entstehen.

Dabei zählen eine flexible Tageseinteilung und „sich Zeit nehmen“ zu unseren Grundprinzipien.

3.5.2. „Hilf mir es selbst zu tun“

Auch der Grundsatz der Montessori Pädagogik **„Hilf mir, es selbst zu tun“** ist ein Leitfaden unserer Arbeit. Die Kinder sollen sich herausgefordert, aber nicht überfordert fühlen. Sie sollen Entscheidungsfreiheiten haben, ihre Fantasie einbringen und Konsequenzen des eigenen Handelns erkennen. Wir möchten, dass sich die Kinder zu starken, sozial kompatiblen Persönlichkeiten entwickeln. Das bedeutet aber auch, dass wir nicht alles für die Kinder übernehmen dürfen, sondern sie selbst tätig werden müssen. Nur wenn sie etwas selbst schaffen, natürlich immer mit der notwendigen Unterstützung, können sie an einer Situation wachsen.

3.5.3. Das Freispiel

Wir bieten den Kindern bei uns viel Zeit zum **Spielen**, denn das Spiel ist eine Grundbedingung zum Lernen. Viele machen den Fehler und sprechen dem Spielen zu wenig Bedeutung zu, doch für die Kinder ist es das Wichtigste überhaupt. Auch hier bedienen wir uns gerne einem Zitat von Armin Krenz, der einmal sagte: „‘Spielen‘ ist – laut Fachwelt – ‚der Hauptberuf‘ eines jeden Kindes.“ Kinder können sich nur ein eigenes Weltbild erschaffen, wenn sie die Möglichkeit bekommen durch selbst fühlen und erleben sowie durch „Versuch und Irrtum“ etwas zu lernen. Das Spielen der Kinder geschieht aus einem inneren Antrieb heraus, sodass das Kind Verhaltensweisen übt, die seine geistige, soziale, emotionale, kreative und praktische Entwicklung fördert. Die Kinder bestimmen ihr Spiel, ihr/e Partner, das Material, die Spieldauer und den Ort selbst und erlernen somit die Grundlage des Selbstvertrauens und der Aufgabenbewältigung. Im Spiel wird immer Neues erforscht und Bekanntes erweitert. Wir sehen uns dabei als Spielbegleiter und Impulsgeber. Mithilfe von variationsreichem Material und unserem Rückhalt schaffen wir für die Kinder eine Umgebung, in der es ihnen möglich ist, sich selbst zu entwickeln.

Wir als Teammitglieder ziehen uns deshalb gerne aus den direkten Situationen zurück und begeben uns in die Beobachterrolle. Dabei können wir Lernfortschritte aber auch Defizite, die Förderbedarf mit sich ziehen, frühzeitig erkennen und dementsprechend handeln. Unsere wichtigste Aufgabe während des Spielens der Kinder ist die Wertschätzung der Kinder, wodurch wir den Kindern zeigen, dass sie wichtig sind und ihnen damit auch emotional den Rücken stärken.

3.6. Niedersächsischer Bildungs- und Orientierungsplan

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan. Dieser bietet uns die Grundlagen in den verschiedenen Bildungsbereichen der Kinder. Mit Hilfe dieser Bildungsbereiche werden die Kinder bestmöglich auf ein selbstständiges und gesellschaftstaugliches Leben vorbereitet und dabei unterstützt, zu einer eigenen Persönlichkeit heranzuwachsen.

Im Folgenden werden wir Ihnen unsere Arbeit in Bezug auf drei von den neun Bildungsbereichen genauer erläutern.

3.6.1. Körper-Bewegung-Gesundheit

Die Bewegung spielt eine große Rolle im Leben eines jeden Kindes sowie in unserer Einrichtung. Ein Kind, das sich sicher bewegt und über eine gute Selbstwahrnehmung verfügt, hat es im gesamten Leben einfacher und gewinnt dadurch nicht nur Bewegungssicherheit, sondern auch Selbstsicherheit. Nur so kann ein Kind die Welt und die eigene Umgebung besser erkunden und kennenlernen.

Durch regelmäßiges Benutzen der Turnhalle bieten wir den Kindern ein ausgiebiges und ausgewogenes Bewegungsangebot, durch das sie nicht nur die Körperwahrnehmung, sondern auch ihre Grobmotorik, das Gleichgewicht, die Koordination usw. stärken können. Wir ermöglichen jedem Kind in seinem eigenen Tempo Neues zu erlernen und über sich hinaus zu wachsen. Doch nicht nur der Aufenthalt in der Turnhalle, sondern auch das tägliche Spielen und Bewegen auf dem Außengelände stärkt die Bewegungssicherheit der Kinder.

In diesem Entwicklungsbereich spielt aber nicht nur die Bewegung eine große Rolle, sondern auch eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder. Aus diesem Grund legen wir einen großen Wert auf die gemeinsamen Essenszeiten. Genaueres dazu finden sie unter dem Punkt 7. „Ernährung“.

3.6.2. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Dank unserer eingruppigen Arbeit fällt es uns leicht, auf das Sozialverhalten der einzelnen Kinder spezifisch zu achten. Für uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder für das Leben in einer Gesellschaft vorbereitet werden. Dafür ist es wesentlich, dass die Kinder die Möglichkeiten bekommen, sich in ihrem sozialen Umfeld auszuprobieren und gemeinsam mit den anderen zu handeln. Der Respekt, die Wertschätzung sowie die Wahrnehmung der anderen Menschen in einem Umfeld muss erst gelernt werden. Durch gezielte Angebote, aber auch in unserem täglichen Freispiel achten wir sehr stark darauf, dass die Kinder in diesem Bereich gestärkt werden.

Um einen sicheren Rahmen zu gestalten, in dem sich die Jungen und Mädchen frei bewegen können, achtet das geschulte Personal auf klare Strukturen, Grenzen, Konsequenzen und feste Regeln.

Für eine gute emotionale Entwicklung ist es wichtig, dass die Kinder ihre Empfindungen und Emotionen jederzeit offen und ehrlich mitteilen dürfen und ernst genommen werden.

3.6.3. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Wir bieten den Kindern durch spielerische Angebote viele Möglichkeiten, um sich selbst auszuprobieren und die eigenen Ängste zu überwinden, damit sie ausreichend Selbstvertrauen und Sicherheit gewinnen, sodass sie ihre eigenen Fähigkeiten stärker entwickeln können. Auch die kleinsten Erfolgserlebnisse, die ein Kind selbstständig erreicht hat, dienen dazu, das Selbstwertgefühl zu fördern und aus dem Kind eine eigene Persönlichkeit heranwachsen zu lassen. Die Neugierde der Kinder bietet immer wieder neue Lernansätze – viel besser als jedes „künstlich“ erstellte Angebot.

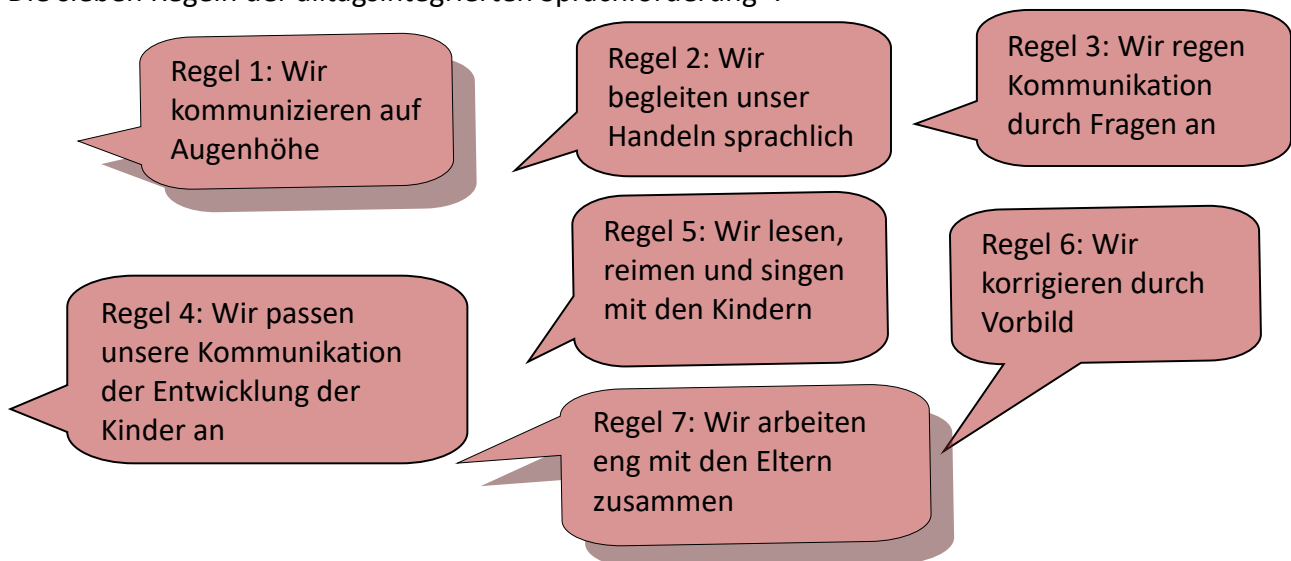
3.6.4. Sprache und Sprechen

Neben der Bewegung spielt die Sprache im Alltag eine große Rolle. Ohne die Sprache ist eine Kommunikation nur sehr schwierig, deswegen legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder in unserer Einrichtung viel und gerne sprechen. Wir möchten verhindern, dass sie durch Vermeidung oder Gewohnheiten die Sprache nicht oder falsch erlernen und dadurch zukünftig große Schwierigkeiten bekommen. Wenn man darauf achtet und Wert legt, findet man überall die Möglichkeit, die Sprache der Kinder zu fördern und vor allem zu fordern, ohne dass die Kinder merken, dass sie gerade gefördert oder sogar überprüft werden. Durch Spiele, Bewegung oder Gespräche über kindbezogene Interessen fördern wir die Sprache der Kinder und fordern sie immer wieder auf, neue sprachliche Muster zu nutzen oder auszuprobieren.

In diesem Zusammenhang legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die **alltagsintegrierte Sprachförderung**. Den „Sprachhut“ hat in unserer Kindertagesstätte Lisa Bechtloff auf; damit hat sie die Aufgabe, ein besonderes Augenmerk auf die Sprache und dessen Förderung zu richten, aber auch die Kolleginnen in diesem Bereich weiter zu schulen.

Diese Sprachförderung bedeutet, dass man ohne gezielte Angebote für die Kinder ganz „nebenbei“ im Alltag die Sprache fördert, denn nur wenn die Kinder mit Spaß und ohne Druck lernen, lernen sie auch effektiv und auf Dauer.

Die sieben Regeln der alltagsintegrierten Sprachförderung*:



* Quelle: <https://www.pro-kita.com/kreative-bildungsarbeit/sprache-und-literacy/7-regeln-fuer-die-alltagsintegrierte-sprachfoerderung/>

Die Sprachförderung spielt bei Kindern aller Altersklassen eine große Rolle. Bei den Kindern, die kurz vor dem Schuleintritt stehen, wird ein besonderer Blick auf die Sprache geworfen, da es wichtig ist, dass diese Kinder gut vorbereitet in die Schule kommen. Durch eine Sprachstandserhebung werden Defizite in der Sprachentwicklung festgestellt und mit den Eltern besprochen, wie man mit diesen Defiziten umgehen kann.

3.6.5. Lebenspraktische Kompetenzen

Wie in unserem pädagogischen Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ schon beschrieben, ist es in unserer Einrichtung sehr wichtig, dass die Kinder Selbstständigkeit erlernen. Täglich wird darauf geachtet, dass die Kinder so viel wie möglich allein schaffen können und die dementsprechend notwendigen Rahmenbedingungen hergestellt werden.

Da die Kinder einen Großteil ihres Alltags in der Kindertagesstätte verbringen, ist es uns wichtig, dass wir sie bei allen wichtigen lebenspraktischen Situationen unterstützen und fördern. Dazu gehört zum Beispiel:

- das selbstständige Einschenken der Getränke und Auffüllen der Mahlzeiten
- der Mut, andere nach Hilfe zu fragen
- die Achtsamkeit für die eigenen Sachen (Hausschuhe, Jacke, Spielsachen etc.)
- selbstständiges Anziehen

Es gibt nichts Schöneres als zu sehen, wie die Persönlichkeit eines kleinen Menschen wächst, wenn er etwas allein bewältigt hat (wie zum Beispiel das erste selbstständige Schließen eines Reißverschlusses).

3.6.6. Mathematisches Grundverständnis

Mathematik ist überall, man muss es nur erkennen und altersspezifisch fördern. Für die Kinder beginnt die Mathematik schon beim Tischdecken oder bei einem einfachen Puzzle. Als Erwachsener neigt man dazu, viel zu komplex zu denken und vergisst dabei, welche Grundlagen ein Mensch zunächst entwickeln muss, um später rechnen zu können. Diese Grundlagen versuchen wir durch spielerische Angebote aufzubauen und bieten immer wieder gezielte Angebote in diesem Bereich an. Alleine beim Backen eines Brotes lernt ein Kind viele mathematische Bausteine wie z.B. Gewichte, Zählen, Mengenverhältnisse und Zeitverständnis.

3.6.7. Ästhetische Bildung

Durch die Aufteilung unserer Räume stehen den Kindern im Kreativraum immer genug Materialien zur freien Verfügung, damit sie ihre Kreativität ausleben können. Bei der Herstellung halten wir uns häufig im Hintergrund, um nur an wichtigen Stellen zu unterstützen oder die Arbeit wertzuschätzen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder im freien Gestalten ihre eigenen Ideen umsetzen und nicht von uns beeinflusst werden. Bei angeleiteten Bastelangeboten, achten wir auf eine dem Alter entsprechenden Durchführung. Im täglichen Morgenkreis bieten wir Möglichkeiten, damit die Kinder ihre Werke präsentieren können und besprechen diese.

Außerdem nutzen wir den Morgenkreis für die musikalische Bildung der Kinder, indem wir regelmäßig singen und musizieren.

3.6.8. Natur und Lebenswelt

Auf unserem großen und weitläufigen Außengelände haben die Kinder viele Möglichkeiten, um die Natur zu erkunden. Da wir aber sehr großen Wert auf das „draußen sein“ legen, weichen wir häufig auf Spaziergänge durch das Dorf aus, bei denen wir gemeinsam mit den Kindern unsere Lebenswelt entdecken und thematisieren. Besonders die Tiere, die wir auf den Spaziergängen beobachten können, wecken das Interesse der Kinder und bringen neue Ideen für Angebote. Dieser Bildungsbereich bietet immer wieder einen großen Spielraum für neue Projekte oder Angebote, bei denen die Kinder auch über mehrere Monate das Interesse nicht verlieren und mit großer Motivation dabei sind.

3.6.9. Ethische und religiöse Fragen

Positive Grunderfahrungen wie Geborgenheit, Vertrauen, angenommen werden, Stolz und Freude sind wichtige Bestandteile einer stabilen Persönlichkeit. Wichtig ist eine sichere Bindung zwischen dem Kind und der Bezugsperson, dabei spielt die Herkunft oder die Religion keinesfalls eine Rolle. Das „Anderssein“ möchten wir den Kindern als etwas Interessantes und Schönes vermitteln, da man durch vielfältige Erfahrungen nur wachsen kann.

Wir besprechen und feiern mit den Kindern, die christlichen Feiertage, freuen uns aber auch immer über neue Eindrücke aus anderen Religionen oder Ländern.

Es ist normal, verschieden zu sein!

Dies ist eine Grundeinstellung, die wir den Kindern näherbringen möchten.

3.7. Geeignete Verfahren der Beteiligung der Kinder sowie der Beschwerde (Partizipation)

Bei uns haben die Kinder im Alltag viele kleine Möglichkeiten, um sich einzubringen oder das pädagogische Personal zu unterstützen. Zum einen helfen die Kinder täglich dabei, den Tisch für das Mittagessen zu decken oder helfen bei der Findung sowie Vorbereitung (Obst und Gemüse schneiden) für das gemeinsame Frühstück. Außerdem freuen sich die größeren Kinder, wenn sie den Kleineren beim Anziehen oder anderen „kleinen“ Tätigkeiten helfen können.

In folgenden Situationen legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder es als selbstverständlich ansehen, ihre eigenen Sachen wegzuräumen:

- Geschirr abräumen
- Kleidung an den vorgesehenen Platz bringen
- Spielsachen nach dem Spielende aufräumen

3.7.1. Kinderkonferenz

Wir möchten, dass die Kinder eine Möglichkeit bekommen ihre eigenen Wünsche und Meinungen zu äußern. Dafür haben wir jeden Freitag, im Rahmen des Morgenkreises, ein Zeitfenster geschaffen – die Kinderkonferenz. Wir Erwachsenen halten uns während der Kinderkonferenz zurück, das bedeutet, dass die Schulanfänger für diese Zeit die Leitung übernehmen und

gemeinsam mit allen anderen Kindern die vergangene Woche besprechen. Dadurch lernen die „Schulis“ Verantwortung zu übernehmen und vor einer Gruppe zu sprechen. Gleichzeitig wird damit das Selbstwertgefühl aller Kinder gestärkt, da sie merken, dass ihre Meinung zählt und ernstgenommen wird. Wir möchten die Kinder insgesamt darin stärken, für die eigenen Interessen einzustehen, egal ob vor einer kleinen oder großen Gruppe.

Das Ergebnis der Kinderkonferenz wird mithilfe von einem Ampel-System mit kleinen Smileys tabellarisch festgehalten. Diese Tabelle wird für Kinder, Eltern und Personal gut sichtbar aufgehängt, sodass ein guter Überblick über die vergangenen Wochen entsteht, außerdem sind die Anliegen der Kinder so immer präsent und fallen nicht direkt nach der Konferenz wieder unter den Tisch.



Die Kinderkonferenz ist nicht nur ein wichtiger Aspekt für die Gestaltung des Kita-Alltages, sondern fördert die Kinder in vielen Bildungsbereichen. Das Sprechen vor einer Gruppe fördert gleichzeitig die Sprache und ihr Selbstwertgefühl. Durch das gemeinsame Besprechen, wird das Sozialverhalten und die Zusammengehörigkeit gestärkt. Gleichzeitig fassen wir die Ergebnisse wöchentlich zusammen und zählen dafür die Smileys, die Kinder lernen ein mathematisches Verständnis und den Zusammenhang zwischen den gezählten Smileys und der geschriebenen Zahl.

3.8. Dokumentation

Die Dokumentation ist sehr wichtig, um eine Transparenz für die Eltern und eine Reflektionsmöglichkeit für unsere Arbeit zu schaffen. Für die Dokumentation der Lernfortschritte der Kinder benutzen wir den „Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6“. Dieser ist für uns und für die Eltern eine sehr gute Darstellung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder und hilft uns, unsere Arbeit zu reflektieren. Er dient gleichzeitig als Basis für die Elterngespräche.

Bei Auffälligkeiten, wie z.B. Entwicklungsverzögerungen, suchen wir immer zunächst das Gespräch innerhalb des Teams, um ein objektives und ganzheitliches Bild des Kindes zu erlangen. Anschließend treten wir an die Eltern heran, um unsere Beobachtungen zu erläutern und eventuell resultierende Lösungs- bzw. Förderungsmöglichkeiten zu besprechen. Dabei würden wir den Eltern Fachleute wie Logopäden, Ergotherapeuten oder den Kinderarzt empfehlen.



Ein weiteres Mittel der Dokumentation ist die Portfolio-Arbeit. Diese Dokumentationsweise ist zum größten Teil für die Kinder und dient im gewissen Maße als ein Tagebuch der Kindergartenzeit. Die Kinder haben freien Zugang zu ihren eigenen Mappen und können damit regelmäßig das Erlebte in Erinnerung rufen.

4. Elternarbeit

Besonders in einer kleinen Einrichtung erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern – der Kontakt ist häufig sehr direkt und die „Tür- und Angelgespräche“ spielen eine große Rolle. Damit versuchen wir, Missverständnissen vorzubeugen und eine für die Eltern transparente Arbeit mit den Kindern zu schaffen.

Des Weiteren gibt es regelmäßig für die Eltern die Möglichkeit, einen Termin für ein Elterngespräch zu vereinbaren. In diesem tauschen wir uns dann ausgiebig und in Ruhe mit den Eltern über das betroffene Kind aus. Für uns ist der Austausch mit den Eltern von großer Bedeutung, da wir nur durch die Verknüpfung beider Lebenssituationen der Kinder (zu Hause und in der Kita) ein gutes und ganzheitliches Bild des Kindes und der dazugehörigen Entwicklung erlangen können.

Schon vor dem ersten Besuch des Kindes im Kindergarten führen wir mit den Eltern ein ausgiebiges Gespräch, in dem wir den Eltern den Alltag in der Kindertagesstätte genauer erläutern und die Eltern uns ein erstes Bild von ihrem Kind und seiner Entwicklung geben.

Ein wichtiges Kommunikationselement in unserer Einrichtung ist die Infotafel. Dort werden alle wichtigen Informationen für die Eltern veröffentlicht sowie der Wochenplan mit den aktuellen Anliegen aufgehängt.

4.1. Beschwerde- und Konfliktmanagement

Für ein gesundes Miteinander ist ein offener Umgang und das miteinander Reden besonders wichtig. Deswegen achten wir darauf, dass Probleme oder Anliegen direkt besprochen werden. Dazu dienen die Tür- und Angelgespräche oder bei größeren Angelegenheiten die Elterngespräche, bei denen immer mindestens zwei Mitarbeiterinnen anwesend sind.

Sollte es trotzdem zu Missverständnissen zwischen dem Personal und der Elternschaft kommen, wird die Gemeinde hinzugezogen, um das Problem genauer zu erläutern.

5. Integration von Kindern mit Behinderung/Eingliederungshilfe

Uns ist es ein großes Anliegen, Kindern mit Sprachauffälligkeiten, sozialen Defiziten, Entwicklungsverzögerungen oder unterschiedlichen Kulturkreisen gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Dafür versuchen wir im Team auf die Unterschiede einzugehen und ein differenziertes Bildungsangebot auszuarbeiten.

Das Zusammenleben unterschiedlichster Menschen ist die Bedeutung von Inklusion. Ein wichtiger Teil dessen ist es, sich schwierigen Aufgaben gemeinsam zu stellen, dabei Spaß zu haben und miteinander und voneinander zu lernen. Jede Person mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen, ist in diesem Zuge ein wichtiges Element.

Die Schaffung von gerechten Rahmenbedingungen gehört für uns genauso zu einem sozialen Miteinander, wie den Kindern und Eltern in ihrer Situation angemessene Unterstützung zu bieten. Außerdem beraten wir die Eltern, welche zusätzliche Hilfe sie von außen heranziehen können.

6. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Damit wir nicht stehen bleiben, sondern uns stetig weiterentwickeln, finden einmal im Monat Dienstbesprechungen statt, in denen auch immer Platz zur Selbstreflexion ist. Außerdem finden Leitungstreffen der Kindertageseinrichtungen der Gemeinde statt, bei denen alle grundlegenden und aktuellen Dinge besprochen werden.

Auch bei der alltagsintegrierten Sprachförderung wird auf einen regelmäßigen Austausch zwischen den Sprachförderkräften geachtet.

Außerdem spielt bei der Qualitätsentwicklung ein gutes **Fort- und Weiterbildungskonzept** eine große Rolle. Dies wird uns von dem Träger zur Verfügung gestellt und die Mitarbeiterinnen sind dazu angehalten, an den vom Landkreis angebotenen Fortbildungen teilzunehmen.

Der Studientag, der einmal im Jahr stattfindet, dient zum einen der Teambildung und zum anderen der fachlichen Weiterbildung.

7. Vernetzung und Zusammenarbeit

Durch eine gute Zusammenarbeit mit der Dorfgemeinschaft nehmen wir an der Gestaltung und Durchführung von Festen und Aktivitäten teil. Dazu gehören unter anderen das Laternelaufen, das alle zwei Jahre stattfindende Sommerfest oder aber der Umwelttag, bei dem das Dorf gemeinsam von Müll befreit wird. Außerdem haben wir einen engen Kontakt zu der Grundschule in Sellstedt, um den Kindern den Übergang in die Schule so leicht wie möglich zu gestalten.

Außerhalb des Dorfes besteht eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schiffdorf und den anderen Kindertageseinrichtungen sowie mit dem Landkreis Cuxhaven, wodurch wir auch an den Kinder- und Jugendtagen teilnehmen bzw. regelmäßige Kooperationstreffen stattfinden.

8. Übergang Kita – Schule

Wir versuchen den Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule für die Kinder so angenehm wie möglich zu gestalten. Um dieses trotz der Wegstrecke zwischen Kindertagesstätte und Schule zu ermöglichen, fahren wir in dem Vorschuljahr gemeinsam mit den Vorschulkindern in die Grundschule nach Sellstedt. Dafür fahren wir mit dem vor der Kindertagesstätte haltenden Schulbus, damit die Kinder auch die Fahrt zur Schule kennenlernen. In der Schule dürfen die Kinder sich im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Foren kleine Aufführungen der Schulkinder anschauen und danach einen ersten Einblick in den Schulalltag gewinnen.

Außerdem gestaltet die Schule kurz vor Schulbeginn einen Schnuppertag für die Vorschulkinder, bei dem die zukünftigen Lehrkräfte kennengelernt werden können.

9. Eingewöhnung

Da die Kinder durch ihre Vorerfahrung und die eigene Persönlichkeit immer ihren eigenen Weg haben mit dieser ersten großen Trennung von ihren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten umzugehen, bekommt bei uns jedes Kind die Zeit, die es persönlich benötigt. Der Vorgang der Eingewöhnung findet im engen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten statt, damit das Kind die bestmögliche Chance hat sich in der Einrichtung sicher und wohl zu fühlen.

10. Ernährung

Die Ernährung ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Dabei finden wir aber nicht nur die Frage „Was essen die Kinder?“, sondern auch „Wie essen die Kinder“ sehr wichtig. Deswegen achten wir bei den Mahlzeiten in der Kita auf eine ausgewogene Ernährung und auf eine für das jeweilige Alter entsprechende Esskultur.

Für das Frühstück bringen die Kinder ihr Essen von zu Hause mit. Dies ermöglicht den Eltern einen guten Überblick darüber, was und wie viel die Kinder morgens gegessen haben. Uns ist es sehr wichtig, dass in den Brotdosen der Kinder ein ausgewogenes Frühstück enthalten ist, da die Kinder nur so eine gute Basis für den Tag aufbauen können. Wir stellen jeden Tag eine Auswahl an Getränken bereit; dazu gehören Mineralwasser, Früchtetee, Kakao und Milch.

Immer mittwochs findet bei uns das gemeinsame Frühstück statt. Die Kinder dürfen sich am Montag im Morgenkreis aussuchen was sie am Mittwoch essen wollen. Dafür wird dann gezielt und häufig auch gemeinsam mit der Gruppe eingekauft. Die Kinder genießen das ausgiebige Frühstück mit den von ihnen gewünschten und häufig mit zubereiteten Lebensmitteln immer sehr.

Das Mittagessen wird vom Landgasthof Wichern täglich frisch zubereitet und geliefert. Immer um 13 Uhr beginnen wir mit dem gemeinsamen Mittagessen, wobei uns in diesem Zusammenhang die Gemeinschaft sehr wichtig ist. Wir als Erzieher dienen hier als Vorbild und möchten den Kindern den respektvollen Umgang mit den Lebensmitteln vermitteln. Durch den gemütlichen und ruhigen Rahmen können die Kinder in dieser Zeit zur Ruhe kommen.

Wir sehen die Essenssituation als ein großes, täglich stattfindendes Bildungsangebot, in dem die folgenden Bildungsbereiche gefördert werden:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis

In diesem Zusammenhang legen wir großen Wert auf das gemeinsame und gewissenhafte Essen.

11. Mittagsschlaf

Da wir nur sehr vereinzelt Kinder haben, die ihren Mittagsschlaf bei uns abhalten, halten wir dies sehr flexibel. Wir passen uns da dem jeweiligen Kind und dessen Schlafrhythmus an und versuchen es bestmöglich in unseren Tagesablauf einzubauen.

12. Schlusswort

Wir hoffen Ihnen mit diesem Konzept einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit ermöglicht zu haben und freuen uns, wenn wir Ihnen alles Weitere in einem persönlichen Gespräch erläutern können.

Der persönliche, ehrliche und vertraute Kontakt ist für uns sehr wichtig. Wir arbeiten jeden Tag mit dem wertvollsten Gut unserer Gesellschaft:

„DEN KINDERN“

Bei dieser Arbeit sind ein vertrauensvoller sowie respektvoller Umgang in unseren Augen von sehr großer Bedeutung und dieses nicht nur in Bezug auf die Kinder, sondern natürlich auch in unserer Erziehungspartnerschaft zwischen Ihnen als Erziehungsberechtigten und uns als Erzieher.

Wir freuen uns auf eine gelungene Zusammenarbeit!

Ihr Kita- Team aus Bramel!